

Rapperswil-Jona Einen Morgen lang unterwegs mit Ernst Müller, Fahrer beim Taxi-Verein

Ein Bus macht Behinderte mobil

Täglich sind die zwei weissen, perfekt ausgestatteten Rollstuhlbusse in der Stadt unterwegs. Fahrer Ernst Müller erzählt, warum er diesen freiwilligen Dienst seit Jahren macht.

Fabienne Zogg

Ernst Müller aus Hombrechtikon ist freiwilliger Fahrer des Taxi-Vereins Rollstuhlbuss Rapperswil-Jona. Er wirft noch einen letzten Blick auf den Einsatzplan, dann geht die Fahrt los. An diesem Montagmorgen stehen zwei verschiedene Fahrten an, mit insgesamt vier Passagieren. «Ich fahre jeden Montagmorgen eine Tour», sagt der Rentner. Sein Leben lang sei er im Berufsleben eingespannt gewesen, jetzt wolle er das nicht mehr. Diesen karitativen Dienst verrichte er freiwillig. Freiwillig, das bedeutet ohne Entschädigung. «Der Kontakt mit den Menschen ist mir wichtig, ausserdem gibt es einem das Gefühl, gebraucht zu werden. Die allermeisten Fahrgäste haben grosse Freude an dieser Dienstleistung, das ist unser Entgelt.» Ernst Müller war über 30 Jahre in der Sulzer Textil Rütli tätig, zuletzt als Betriebsleiter und Lehrlingsbetreuer. Kurz vor seiner Pensionierung suchte er eine Neuorientierung. Da er bereits Fahrer des Taxi-Vereins war, entschied er sich dazu, noch mehr Zeit in die Betreuung von behinderten Menschen zu investieren. Er wurde schnell Vorstandsmitglied und Betreuer des Fahrdienstes.

Jährliche Weiterbildungskurse

«Jeder neue Taxi-Fahrer wird von mir sorgfältig in seine neue Aufgabe eingeführt.» Alle wichtigen Informationen zur Handhabung des Fahrzeuges, wie das Beladen und Befestigen der Rollstühle, die Fahrtechnik mit den Rollstühlen, oder das Rapportwesen gehören zur Einführungsausbildung. Anschliessend müssen die Fahrer einen Fahrtest bei einem unabhängigen Fahrinstructor bestehen. Jährliche Weiterbildungskurse sind obligatorisch.

Das Beherrschen des Fahrzeuges ist enorm wichtig. «Brüskes Bremsen bei einem Fahrgast, der im Rollstuhl sitzt, kann ernsthafte Folgen haben.» Vorausschauend fahren sei Pflicht. Im Verein fahren etwa 35 Frauen und Männer mit den beiden Taxi-Bussen. «Unsere Fahrer rekrutieren wir hauptsächlich mit Mundwerbung. Wir sind immer dankbar, wenn sich wieder neue Freiwillige bei uns melden.» Jährlich legen die Fahrzeuge etwa 30 000 Kilometer zurück.

Der Umgang mit behinderten Men-



Mit dem hydraulischen Lift hebt Ernst Müller ohne Schwierigkeiten den Rollstuhl auf die Höhe des Busses. So kann er den Rollstuhl bequem hineinschieben. (Manuela Merk)



Die Busse präsentieren sich blau-weiss.



Die korrekte Sicherung des Fahrgastes ist das A und O.

schen erfordert viel Feingefühl und auch Erfahrung. «Auf unvorhergesehene Stimmungen und Befindlichkeiten des Fahrgastes muss man schnell reagieren können.» Manche haben das Bedürfnis, viel zu plaudern, andere bleiben stumm. Er erinnert sich gerne an eine ganz besonders schöne Erfahrung: «Mit einem ehemaligen Pianisten habe ich bis zuletzt immer alte Volkslieder gepfiffen und gesungen.»

Bequem mit Hebebühne

Die ersten drei Passagiere, die allesamt von ihrem Zuhause abgeholt wurden, werden nun an der Tagesstätte Grünfels in Obhut gegeben. «Hier früh-

stücken sie zusammen, kochen gemeinsam mit dem Personal das Mittagessen und können sich tagsüber beschäftigen.» Die nächste Station führt zu einer älteren Dame, die im Altersheim Breitenhof abgeholt und ins Spital Wetzikon gefahren werden soll. Sie sitzt schon im Rollstuhl und wartet. Mit dem hydraulischen Lift wird der Fahrgast gefahrlos und ohne Mühe in den Wagen gehoben.

Im Spital erwartet man die ältere Dame bereits. Nun muss der Fahrer warten, bis die ambulante Behandlung beendet ist. Anschliessend gehts zurück ins Altersheim Breitenhof, rechtzeitig zum Mittagessen.

www.taxi-rapperswil-jona.ch

Kostengünstig mobil sein

Den Taxi-Verein gibt es seit 18 Jahren. Fahrten zum Arzt, in die Therapie, von oder in Spitälern oder andere gehören zum Angebot. Die Fahrtkosten für Transporte innerhalb der Stadt betragen drei Franken, in der Region wird nach gefahrenen Kilometern abgerechnet. Der Verein, der über 200 Mitglieder zählt, möchte den Fahrgästen kostengünstig Mobilität anbieten und so den sozialen Kontakt erleichtern. (faz)